

wieder hinein. Wie ein Wunderwerk wurde diese künstliche Uhr von allen angestaunt.

Im Jahre 800 zog Karl nach Rom, um Leo III. gegen einige Berruchte, die an das Oberhaupt der Kirche ihre frevelnden Hände gelegt hatten, zu beschützen. Die Ruhe ward bald hergestellt, ungestört konnte man jetzt das Weihnachtsfest feiern. Die Anwesenheit des mächtigen Fürsten erhöhte den Glanz des Festes und zog eine außerordentliche Menge nach Rom. Römer und Franken drängten sich am ersten Feiertage in die große Peterskirche, dem Gottesdienste beizuwohnen und des Heiligen Vaters Segen zu empfangen. Da trat auch Karl in die Kirche, ging zum Hochaltar und kniete nach seiner gewöhnlichen frommen Weise an der untern Stufe nieder, um sein Gebet zu verrichten. Als er hier in tiefer Andacht versunken ist, siehe da naht sich ihm der Papst in feierlichem Gefolge der hohen Geistlichkeit mit einer goldenen Krone in der Hand, setzt sie dem Könige auf das Haupt und salbt ihn zum römischen Kaiser. Das Volk aber ruft dreimal: „Leben und Sieg Karl dem Großen, dem von Gott gekrönten, frommen, friedbringenden Kaiser von Rom!“ Sogleich schmettern die Trompeten, helle Musik ertönt in den tausendfachen Jubel des Volkes, ein zahlreicher Chor stimmt den Krönungsgefang an. Von nun an blieb der Kaisertitel als Auszeichnung bei dem Oberhaupte des Deutschen Reiches.

So war Karl zu einer kaum geahnten Macht emporgestiegen. Sein Kaiserreich erstreckte sich jetzt von den Pyrenäen bis zur Oder, von der Nord- und Ostsee bis zur Südküste Italiens. Diese gewaltige Masse von Ländern wußte seine Hand ebenso gut zu lenken, als sie das Schwert zu führen gewohnt war. Aus allen mußten ihm fortwährend Berichte eingeschickt werden; nach allen Seiten sandte er Befehle, und diesen wußte er Nachdruck zu verschaffen. Sein Petschaft war in seinem Schwertknopfe eingegraben. Hatte er nun einen Befehl an einen widerspenstigen Herzog untersiegelt, so pflegte er wohl zu sagen: „Hier ist mein Befehl, und hier“ — das Schwert schüttelnd — „der, welcher ihm Gehorsam verschaffen soll.“ — Dabei verwandte er auf die Rechtspflege eine ganz besondere Sorg-